

«Feminismus heisst, für mich selbst zu entscheiden»

Für Catherine Bazdaric ist das Nachpfeifen von Bauarbeitern kein Kompliment, sondern eine Grenzverletzung. Die 30-jährige Primarlehrerin ist eine der jungen Stimmen, die in Liechtenstein den **Kampf für Gleichberechtigung** führt. Auf der Strasse und im Klassenzimmer.

Alexandra Fitz
afitz@medienhaus.li



Catherine Bazdaric beschreibt eine Erfahrung: «Vor einigen Jahren fuhr ich als junge Frau mehrmals täglich mit dem Fahrrad an einer Baustelle in Schaan vorbei. Immer wieder hörte ich hinter mir Piffe. Dieses Verhalten machte mir deutlich, wie sehr bestimmte Formen der Sexualisierung im öffentlichen Raum als normal gelten.» In diesem Moment, so dachte Bazdaric damals, werde Frauen ein Stück dieses Raums genommen. Gleichzeitig ist ihr bewusst, dass der gefährlichste Ort für Frauen häufig nicht der öffentliche Raum ist, sondern das eigene Zuhause. Dennoch prägen solche Erlebnisse oder Berichte darüber das Sicherheitsgefühl vieler Frauen.

Sie wünscht sich, dass Männer sich untereinander sagen, wenn etwas nicht okay ist. «Aber bis das passiert?», fragt sie rhetorisch. Deswegen müssten die Frauen mehr zusammenstehen, solidarisch sein und auf solche problematischen Verhaltensweisen aufmerksam machen. Sexistische Witze seien in Liechtenstein immer noch Realität. Grenzverletzungen im Alltag sind für sie kein Zufall, sondern tief im System verwurzelt. Laut Catherine Bazdaric könnte das an der

«Sexistische Witze sind immer noch Realität.»

Catherine Bazdaric

Geschichte Liechtensteins liegen. Konkret an der späten Einführung des Frauenstimmrechts. Liechtenstein war 1984 europäisches Schlusslicht. Erst bei der dritten Abstimmung gewährten die Männer den Frauen das Recht. Doch fast die Hälfte der Männer ist zu diesem Zeitpunkt immer noch dagegen – wahrscheinlich auch einige Frauen.

Die Männer, die damals dabei waren und «Nein» stimmten, sind immer noch hier. Sie sind nicht einfach verschwunden. Damit sind auch ihre Haltungen weiterhin Teil der Gesellschaft. Zudem sei das gesellschaftliche Klima hier konservativer als andernorts. Bazdaric spricht auch von den aktuellen Zahlen zur Lohnungleichheit im Land. Es hängt alles zusammen, und alles zusammen ergibt das Problem, das wir haben. Das Problem? «Das Patriarchat.» «Wir müssen noch vieles überwinden, damit wir es alle besser haben. Nicht nur die Frauen, auch die Männer.»

«Für Frauen wie Catherine ist gelebte Gleichstellung selbstverständlich»

Catherine Bazdaric ist 30 Jahre alt und im Vorstand des Vereins «Frauen in guter Verfassung». In der feministischen Vereinigung sind 178 Mitglieder, die sich der politischen Teilhabe und Sichtbarkeit von Frauen widmen.